



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

Freitag, 7. Oktober 2005

## PRESSEMITTEILUNG

### BERICHT ÜBER DIE STRUKTUR DES BANKENSEKTORS IN DER EU

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen vom Ausschuss für Bankenaufsicht des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) erstellten Bericht über die Struktur des Bankensektors in der EU. Der Ausschuss setzt sich aus Vertretern der nationalen Zentralbanken, der Bankenaufsichtsbehörden in der EU sowie der EZB zusammen. Derartige Berichte werden seit 2002 jährlich verfasst.

In dem Bericht werden die wichtigsten strukturellen Entwicklungen des EU-Bankensektors im Jahr 2004 und - sofern möglich - im ersten Halbjahr 2005 dargestellt. Außerdem sind vier aktuelle Kurzstudien zum Thema Konsortialkredite, Wettbewerb an den Hypothekarkreditmärkten der EU, Struktur der Konsumentenkreditmärkte der EU und Internationalisierungsstrategien einer Auswahl von Großbanken in der EU enthalten.

Im Folgenden werden die wichtigsten **strukturellen Entwicklungen**, denen der EU-Bankensektor im Jahr 2004 und im ersten Halbjahr 2005 ausgesetzt war, nachvollzogen. Wenngleich das Konsolidierungstempo seit Ende 2002 stetig zurückgegangen ist, gibt es Anzeichen dafür, dass das Interesse an grenzüberschreitenden Zusammenschlüssen möglicherweise wieder zunimmt. Die Erträge der Banken werden zunehmend im Privatkundengeschäft generiert. Gleichzeitig setzt sich die grenzüberschreitende Integration durch die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen über Ländergrenzen hinweg fort, allerdings vorwiegend an den Großkunden- und Interbankenmärkten. Darüber hinaus zeichnet sich zunehmend eine Veränderung der Finanzierungsstruktur ab, wobei die bilanzwirksame und die bilanzneutrale Kreditvergabe schneller steigen als die Einlagen. Die Banken in der EU scheinen auch zunehmend Risiken auf andere Wirtschaftssektoren zu übertragen, anstatt nur zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern zu vermitteln. In dieser Hinsicht bewegt sich die Aufgabe der Banken offenbar allmählich von der integrierten Bereitstellung von Finanzdienstleistungen weg und hin zu einem größeren Schwerpunkt auf dem Kerngeschäft. Banken gehen auch vermehrt zu

flexibleren Organisationsformen über. Insgesamt bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede in der Struktur des Bankensektors der einzelnen EU-Staaten. Es ist aber davon auszugehen, dass diese Differenzen sowohl aufgrund der genannten Entwicklungen als auch infolge der wachsenden Bedeutung, die die Banken der Steigerung des Börsenwerts beimessen, schrittweise abnehmen. Auf lange Sicht könnte dies die Ertragslage der EU-Banken und das Risiko-Ertrags-Verhältnis beeinträchtigen, was sich wiederum auf die Fähigkeit der Banken, Schocks abzufedern, auswirken könnte.

Die Analyse der **Konsortialkredite** zeigt, dass dieses Geschäft in den vergangenen zwanzig Jahren stark zugenommen hat. Es ist für Großunternehmen zu einer wichtigen internationalen Finanzierungsquelle geworden und macht auch einen wesentlichen Anteil an der gesamten Kreditvergabe der Großbanken in der EU aus. Die Konsortialkredite erlauben den Banken nicht nur, Kreditrisiken zu teilen, sondern ihre Portfolios sowohl geographisch als auch nach Wirtschaftssektor und Geschäftsart zu diversifizieren. Die Sektoren mit der größten Kreditaufnahme und der Konzentrationsgrad im Bankgewerbe werden eingehend untersucht. Die Studie deutet darauf hin, dass die Banken möglicherweise verstärkt Risiken aufgrund von Konsortialkrediten eingehen, da der Anteil der „Leveraged Loans“ in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen ist. Für eine umfassende Einschätzung der voraussichtlichen Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Finanzstabilität wären jedoch weitere Informationen erforderlich, und zwar insbesondere zur Preisgestaltung, zum Sekundärmarkt, wo institutionelle Anleger eine wichtige Rolle spielen, und zum Umfang, in dem die Banken ihre Positionen absichern.

Die Studie über die **Wettbewerbsbedingungen an den Hypothekenkreditmärkten der EU** gibt einen Überblick über die aktuellen Wettbewerbsbedingungen und die Entwicklung dieser Märkte in den vergangenen fünf bis zehn Jahren. Die verschiedenen Indikatoren zeigen, dass die Hypothekenkreditmärkte der EU auf nationaler Ebene insgesamt wettbewerbsorientiert sind, dass aber der grenzüberschreitende Wettbewerb durch kulturelle und rechtliche Barrieren beschränkt ist. Ein weiterer Faktor, der die Auslandspräsenz an diesen Märkten einschränkt, sind die mangelnden Ertragsaussichten aufgrund des starken inländischen Wettbewerbs. In dem Maße, wie der starke Wettbewerb im Inland den Zugang zu Krediten erleichtert hat – was sich in einer Senkung der Standards für die Beurteilung des Kreditrisikos und einer Verringerung der Margen im Kreditgeschäft widerspiegelt und zu einem stärkeren Engagement an den Wohnungsmärkten geführt hat, wo die Preise möglicherweise inzwischen von den tatsächlichen Werten abweichen – könnten gewisse Entwicklungen an den Hypothekenkreditmärkten Risiken für die Finanzstabilität bergen.

Die Studie zu den **Konsumentenkreditmärkten** dokumentiert die rasche Ausweitung der Kreditvergabe und der Dienstleistungspalette in den letzten zehn Jahren. Die Auswahl an Produkten und

Anbietern wurde deutlich vergrößert, und die Finanzierung scheint sich hin zu Kapitalmarktinstrumenten verlagert zu haben. Die echte grenzüberschreitende Vergabe von Konsumentenkrediten hält sich der Studie zufolge in Grenzen, könnte mit der Zeit aber aufgrund einiger regulatorischer Änderungen auf EU-Ebene zunehmen. Falls dies geschieht, wären davon Vorteile für die Verbraucher zu erwarten. Natürliche Hindernisse wie etwa sprachliche und kulturelle Unterschiede könnten indes dafür sorgen, dass Nähe und Präsenz vor Ort weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Wie im Hypothekenkreditgeschäft könnte auch in diesem Marktsegment ein scharfer Wettbewerb zu Sorgen über die Finanzstabilität Anlass geben, wenn die Margen ausgehöhlt oder die Standards für die Bonitätsbeurteilung wesentlich gesenkt würden.

Die letzte Studie untersucht für eine Auswahl von **großen international tätigen EU-Bankengruppen** die Motive ihrer geographischen Diversifizierung und ihre Hauptmerkmale. Wie die Analyse ergibt, zeichnen sich diese Banken durch eine bessere Kapitalausstattung und Ertragslage aus, und ihre Risiken sind geringer als die ihrer inländischen Wettbewerber. Innerhalb des untersuchten Kreises großer Banken scheint die Größe ein wichtiger Bestimmungsfaktor für den Grad der Auslandspräsenz zu sein. Wie stark sie im Ausland vertreten sind, hängt außerdem von verschiedenen länder- und bankensektorspezifischen Merkmalen ab. Insbesondere eine höhere Rentabilität, größere Eigenkapitalpolster und ein höherer Konzentrationsgrad weisen einen Zusammenhang mit der stärkeren Präsenz im Ausland auf. Allerdings bestätigt die statistische Korrelation dieser Ergebnisse nicht, dass es einen Kausalzusammenhang zwischen diesen Faktoren gibt.

### **Weitere Informationen**

Der Bericht kann im Abschnitt „Publications“ auf der Website der EZB (<http://www.ecb.int/pub>) heruntergeladen werden. Auch kostenlose Druckexemplare sind bei der Abteilung Presse und Information der EZB unter der nachstehenden Anschrift erhältlich.

**Europäische Zentralbank**

**Abteilung Presse und Information**

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 13 44-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: <http://www.ecb.int>

**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**